

Tipps und Muster aus der Bewerbungswerkstatt

Gerhard Winkler

# Beispiel **LEBENS**LAUF



*Fassung* 30.April 2010

*Gesetzt in* LF Corpid, LF Floris, LF TheSans

*Redaktion* Sigrun Laws

*Produktion* Silke Schimpf · [silke-schimpf.com](http://silke-schimpf.com)

Dieses Exemplar ist ausschließlich für Ihren persönlichen Gebrauch sowie zu Unterrichtszwecken nach den gesetzlichen Vorgaben bestimmt. Das Dokument ist keine Public Domain. Weitergabe auch in Teilen sowie Kopie, Vervielfältigung auf digitalen Medien, Veröffentlichung, Einstellen in Datenbanken, Integration in Web Sites, Verkauf oder Überlassung an Dritte ist Ihnen untersagt.

*Bezug über den Autor*

Gerhard Winkler

Ladenbergstraße 1

14195 Berlin

+49 170 8138311

[gwinkler@jova-nova.com](mailto:gwinkler@jova-nova.com)

[jova-nova.com](http://jova-nova.com)

Gerhard Winkler

# Beispiel **LEBENS**LAUF

Tipps und Muster aus der Bewerbungswerkstatt

[jova-nova.com](http://jova-nova.com)

# Inhalt

---

<b>Fetisch Lebenslauf .....</b>	<b>8</b>
<b>Finden Sie zur richtigen Einstellung .....</b>	<b>10</b>
<b>Wie weit reicht Ihr Lebenslauf? .....</b>	<b>11</b>
Ziehen Sie ein Fazit .....	11
Übung 1: Erster Check .....	13
Übung 2: Wer steckt dahinter? .....	15
Übung 3: Das Profil aufwerten.....	17
Denken Sie wie der Jobanbieter .....	19
Was für ein Bewerber-Typ sind Sie? .....	20
So wird Ihr Lebenslauf gelesen .....	21
Präsentieren Sie sich.....	22
<b>Vom Fakt zur Form.....</b>	<b>24</b>
Der tabellarische Lebenslauf.....	24
Der ausformulierte Lebenslauf .....	25
So lang darf der Lebenslauf sein.....	26
Lebenslauf-Zugaben.....	27
Halten Sie Ihren Lebenslauf einfach .....	31
Die wichtigsten Gestaltungsregeln.....	31
Leiten Sie den Lebenslauf aus Grundregeln ab .....	34
Die Grundregeln umsetzen .....	36
Finden Sie sich selbst in Ihrer Schrift .....	37
<b>Gute Daten, schlechte Daten .....</b>	<b>39</b>
Persönliche Daten.....	39
Berufliche Erfahrung.....	44
Ausbildung .....	48
Kenntnisse und Fähigkeiten .....	52
Engagement – Mitgliedschaften.....	53
Veröffentlichungen .....	55
Unterschrift: Was tun?.....	56
Lücken im Lebenslauf: Was tun?.....	56
Krankheiten: Was tun? .....	57
Gefängnisaufenthalt: Was tun?.....	57

<b>Datenmanagement</b> .....	<b>59</b>
Sie wählen aus .....	59
Finden Sie die innere Struktur .....	59
Dampfen Sie die Daten ein.....	60
Bringen Sie Schlüsselwörter.....	61
Joblosigkeit ist kein Makel .....	62
<b>Porträt</b> .....	<b>64</b>
Fototipps .....	65
Fragen an den Studiofotografen.....	66
Bildbesprechung .....	69
<b>Letzter Check</b> .....	<b>71</b>
PRÜFLISTE .....	72
<b>Den Lebenslauf entwickeln</b> .....	<b>75</b>
<b>Lebenslauf und Jobinterview</b> .....	<b>76</b>
<b>Interner Bewerbungsbogen</b> .....	<b>78</b>
<b>Online-Profil</b> .....	<b>79</b>
<b>Europass – der europäische Musterlebenslauf</b> .....	<b>82</b>
<b>Lebenslauf auf Englisch</b> .....	<b>84</b>
<b>Einzelfragen</b> .....	<b>86</b>
<b>Abschlusstest</b> .....	<b>99</b>
<b>Gebrauchsanweisung für die Beispiele</b> .....	<b>101</b>
<b>Lebenslauf-Beispiele: Jobprofis</b> .....	<b>104</b>
Architektin: Analyse-, Energieberatung.....	104
Arzthelferin .....	106
Assistentin betriebliche Ausbildungsberatung .....	108
Brand Marketing Supervisorin .....	110
Controller .....	112
Digital Design Ingenieur .....	114
Disponent Neuwagen .....	116
Fachinformatiker Systemintegration.....	118
Filialleiter .....	120
Finanzbuchhalterin.....	122
Geschäftsentwicklung Russland – Kirgisien – Mongolei .....	125

Konstruktionsingenieur Beleuchtung .....	127
Leiter Bereich Training.....	129
Leiter Commercial Management.....	131
Leiter IT.....	134
Leiter Spritzerei.....	136
Leiterin Werbung.....	138
Marketing Manager.....	140
Mediengestalter.....	142
Mitarbeit in der Protein-Analyse.....	144
Mitarbeiter Fertigung.....	147
Modedesignerin .....	149
Personalreferentin .....	151
Pflegedienstleiter .....	153
Projektassistentin Modellbau .....	156
Rechtsanwalt.....	158
Relationship Manager .....	161
Revisorin.....	163
SAP BI/BW-Berater .....	165
Schichtmanager – Meister Fertigung.....	168
Sekretärin der Geschäftsleitung.....	170
Store Managerin .....	172
Technische Produktmanagerin.....	174
Travel-Managerin.....	176
Versicherungsfachmann .....	178
Vertriebsleiter .....	180
<b>Lebenslauf-Beispiele: Berufseinstieg .....</b>	<b>183</b>
Assistenzärztin zur Ausbildung Gynäkologie – Geburtshilfe.....	183
Einkaufsassistentin .....	186
Junior Consultant.....	188
Junior Supportspezialistin .....	190
Mitarbeiter Sport–Sponsoring .....	192
Physiotherapeutin.....	194
Referent Wirtschaftsrecht.....	196
Speditionskaufmann.....	199
Trainee Einkauf .....	201
Trainee Marketing.....	203

Trainee Supply Chain Management .....	205
Traineeprogramm 2010 .....	207
<b>Lebenslauf-Beispiele: Rund um's Studium .....</b>	<b>209</b>
Diplomand Verfahrenstechnik – Biotechnologie .....	209
Praktikum Administration – Buchhaltung .....	211
Praktikum – Masterarbeit.....	213
Praktikum – Masterarbeit.....	215
Praktikum Übersetzungsbüro .....	217
Promotion Methoden der Visualisierung von GWs .....	219
Teilnahme Auswahlprogramm Mit Frauen rechnen.....	221
<b>Lebenslauf-Beispiele: betriebliche Ausbildung .....</b>	<b>224</b>
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung .....	224
Master of Engineering.....	226
Kauffrau für Bürokommunikation .....	228
Kauffrau Tourismus und Freizeit .....	230
Veranstaltungskauffrau .....	232
Zimmermann.....	234
<b>Beispiele für ausformulierte Lebensläufe .....</b>	<b>236</b>
Was mich zu einer guten Polizistin befähigt.....	236
Mein Werdegang zum Controller .....	237
Mein Werdegang als Architektin .....	239
<b>Über Schrift.....</b>	<b>242</b>
<b>Danksagung .....</b>	<b>246</b>

## FETISCH LEBENSLAUF

---

Im Magazin der Süddeutschen Zeitung war zu lesen, wie in den letzten Jahren der beständige Zwang zum Erbringen von Leistung Menschen dazu verführt hat, das eigene Leben als permanente Leistungsschau zu stilisieren: “Die öffentliche Darstellung der eigenen Biografie rückte vermutlich zum ersten Mal in den späten Achtzigerjahren in den Blickpunkt, mit der zunehmenden Bedeutung des ‚Lebenslaufs‘. ... In der Fetischisierung des Lebenslaufs lässt sich rückblickend vielleicht die erste Spur jenes Selbstdesigns erkennen, wie es in den sozialen Netzwerken heute notwendig und allgegenwärtig ist. Eine spröde Auflistung von Lebensdaten verwandelte sich innerhalb kurzer Zeit zum Schaubild der eigenen Biografie, inklusive Mannschaftssport-Erfahrung und politischem Engagement. Forciert wurde diese Entwicklung von den Vorgaben der Arbeitgeber, die, wie es Unternehmensberatungen und Elite-Akademien bis heute ausrufen, nicht mehr in erster Linie an tadellosen Noten interessiert sind, sondern an ‚Softskills‘ und ‚spannenden Persönlichkeiten‘.

– Der Autor des Artikels, Andreas Bernard, vernahm sogar schon in den 80ern von seinen Schul- und Studienfreunden immer häufiger, dass ein bestimmter Kurs oder ein Auslandsaufenthalt „lebenslaufrelevant“ war. So neu ist das Verhalten nicht. Als „karrieregeil“ galten Leute, die ihren Berufsweg pragmatisch ausrichteten, schon in den Siebzigern. Biographie war zu keiner Zeit nur ein Spiel.

Die Kritik der Karrierekultur gehört zur Kulturkritik wie das Nörgeln über den Kellner zur Restaurantkritik. Übereifriges Anpassungsverhalten der beruflichen Aufsteiger lädt ebenso zum Kommentar ein wie eine passiv-aggressive Verweigerungshaltung der Zuschauer. Ich weiß nicht, ob ich zur Fetischisierung des Lebenslaufs beitrage, wenn ich mich dafür einsetze, dass meine Leser und Klienten geradezu Lust auf ihren Lebenslauf bekommen. Man lebt nur einmal. Das ist bereits der stärkste Grund, ein geradezu inniges und fürsorgliches Verhältnis zum eigenen Werdegang zu entwickeln. Man kann nicht über längere Zeit so beschäftigt sein oder so sehr nach Beschäftigung suchen, dass man darüber die Schönheiten der Strecke und das Ziel vergisst. Ich verstehe den Lebenslauf als ein Instrument zur Selbstvergewisserung und zur Ich-Bestärkung und natürlich auch als ein probates Mittel zur Präsentation eines Jobanspruchs.

Die Welt wäre gewiss ein besserer Platz, wenn jeder seine eigene Biographie schon im Prozess des Entstehens etwas bewusster mitschreiben würde. Soweit ich mich erinnere, konnte man außerdem zu jeder Zeit etwas werden, ohne sich groß den Kopf darüber zu zerbrechen, wie man es genau zu etwas bringt. Nicht nur Redakteure, auch Lehrer, Dozenten, Vorgesetzte, Kollegen und viele andere Leute berichten gern davon, auf welchen unvorhergesehenen Wegen sie zu ihren Jobs gekommen und dann auch noch weitergekommen sind.

Andere Mitmenschen richten sich wiederum nach Karrieremustern aus und suchen die vorgegebenen Wege. Lassen Sie sich als Schul- und Uniabgänger auch

im 21. Jahrhundert von den Kultur- und Kommunikationskritikern nicht davon abbringen, Ihre private Lebensführung gelegentlich in Bezug auf die Verwertbarkeit für das bürgerliche Erwerbsleben zu justieren. Manche finanzielle Aufwendung macht man ja auch mit Seitenblick auf ihre steuerliche Absetzbarkeit, ohne dass die Einkommenssteuer-Erklärung gleich zum Fetisch und ohne dass der kreative Nutzer eines Steuerspielraums gleich zum Freak mutiert.

Seien Sie froh über die großartige Möglichkeit, Lehr- und Wanderjahre zu absolvieren, sich dabei in das bunte Leben zu verwickeln, sich zu irren und wieder zu berappeln, Erfolge zu verzeichnen, Pannen zu erleben und dann und wann überall das gegenüber sich selbst und anderen Zeugnis abzulegen.

Ihr Lebenslauf ist davon das Resümee. In seiner Wesentlichkeit ergibt er sich aus einem intensiven Prozess der Sichtung, Findung und Vergewisserung. Egal, was andere Leute Ihnen empfehlen: Sie sind vor allem nicht auf diese Welt gekommen, um Softskills zu faken oder eine spannende Persönlichkeitsstruktur zu simulieren. Kaufleute, Psychologen und Berater empfehlen nicht immer das Beste, wenn es um die Versprachlichung von Profilen, Leistungsbeständen und Jobabsichten geht. In ihrem Unvermögen, das Wesentliche zu erkennen, ähneln sie den Verächtern der aktuellen Arbeitswelt. Hören Sie nicht hin, wenn man von den Zwängen der Lebenslaufstilisierung schwadroniert. Ihre beruflich motivierte und auf Jobintegration ausgerichtete Selbstpräsentation lässt sich nicht als Ausverkauf der Innerlichkeit und als Feilbieten der charakterlichen Substanz fehldeuten.

Sie selbst vergeben sich jedenfalls nichts, wenn Sie dem Markt Ihr berufliches Profil zur Verfügung stellen. Im Gegenteil, Ihr Faktenblatt umreißt auf eine erhellende (und Sie selbst bestärkende) Weise Ihren Abdruck in der Welt, alle Ihre Leistungen, Ihre Präsenz, Ihre Absichten. Jeder Mensch von Verstand trennt bei dieser Sache sein privates vom beruflichen Selbst – ganz ohne Angst vor einer Ich-Dissoziation in der ach so kalten und zudringlichen Moderne.

Sie stecken mittendrin in Ihrem Lebenslauf. Sie schreiben ihn auch in diesem Moment und Sie schreiben ihn damit auch fortwährend um. Die Betreiber von Arbeitsstätten und von Lerneinrichtungen erhalten von Ihnen einen Abriss von diesem Lauf der Dinge. Jede Version ist mit einem kurzen Haltbarkeitsdatum versehen. Ihr Lebenslauf ist frisch oder er funktioniert nicht. Er zeichnet einen Weg bis zum Hier und Jetzt nach. Er zählt das auf, was Sie in ganz besonderem Maß dazu befähigt, auf einem bestimmten Gebiet weitere Leistung zu bringen, Aufgaben zu lösen, Erfolge zu realisieren und sich auf eine mehr oder minder bestimmte Zeit hin einer Sache zu verpflichten. Jede Lebenslauf-Version erfordert ein Re-Design. Sie haben die Autonomie, zu jedem Zeitpunkt eine eigene Leistungsbilanz zu erstellen. Bestehen Sie zu jedem Moment Ihres Lebens auch auf Ihrem guten Recht, neue Kapitel Ihrer eigenen Story zu schreiben und Ihrer Biographie immer dann eine andere Wendung zu geben, wenn Sie es für angebracht und richtig halten. Und glauben Sie mir: Wenn Sie zwischendurch auf Ihrem Lebenslauf richtig stolz sind, haben Sie nichts falsch gemacht.

## FINDEN SIE ZUR RICHTIGEN EINSTELLUNG

---

Bevor wir starten, möchte ich Sie bitten, dass wir uns beim Umgang mit der eigenen Biographie auf diese Grundhaltung verständigen:

**Ich** baue mit meinem tabellarischen Lebenslauf eine echte Leistungsbilanz auf.

**Ich** liefere ein Datenblatt, weil echte Leistung immer faktisch ist.

**Ich** ziehe mit dem Lebenslauf ein ehrliches Fazit.

**Ich** konzentriere mich auf Erlerntes, Erarbeitetes, Erreichtes, Geleistetes.

**Ich** trage die notwendigen Tatsachen zusammen.

**Ich** ordne die Fakten nach Wichtigkeit.

**Ich** beschränke mich.

**Ich** halte meine Darstellung so einfach wie möglich.

**Ich** erstelle einen geordneten, übersichtlichen und aufgeräumten Lebenslauf.

**Ich** ordne meine Bestandsaufnahme einem Job- oder Ausbildungsziel zu.

**Ich** arbeite dem Rekrutierer so zu, dass er ohne Aufwand sichten und prüfen kann.

**Alles**, was für meine besondere Job- oder Ausbildungseignung spricht, fasst mein Lebenslauf zusammen.

# WIE WEIT REICHT IHR LEBENSLAUF?

---

## ZIEHEN SIE EIN FAZIT

Sie vermarkten sich leichter, wenn Sie vor dem Bewerben eine Bestandsaufnahme machen. Viele Jobsucher drücken sich aber gerade davor, eine Zwischenbilanz ihrer Karriere zu ziehen. Man könnte ja unangenehme Wahrheiten über sich selbst herausfinden: Dass man beruflich in einer Sackgasse oder ganz am falschen Ort gelandet ist. Dass man mit den aktuellen Anforderungen nicht mehr so richtig mithalten kann. Dass man schon viel zu lange auf der Stelle tritt. Dass man in den letzten Jahren falsche Prioritäten gesetzt hat.

Es gibt jedoch eine Lebenslage, die auch den verbohrten Selbstverleugner dazu bringt, sich mit seinem eigenen Werdegang und seinem Profil zu beschäftigen: Als Jobsuchender, als Bewerber trifft er auf Leute, die berufshalber Menschen analysieren, einschätzen und beurteilen. Es zahlt sich einfach nicht aus, wenn hauptberufliche Lebenslaufbeschauber besser über einen Bescheid wissen als man selbst.

Über die eigene Person, über das, was Sie ausmacht, sollten Sie daher stets weit mehr wissen, als ein Personaler je herausfinden wird.

Das Fazit Ihres bisherigen Werdegangs drückt sich am besten in einem Lebenslauf aus. Den eigenen kann man im Kopf haben. Es ist sogar wichtig, dass Sie sicher durch Ihren Lebenslauf navigieren. Sie haben Ihren Lebensweg aber auch zu objektivieren. Dazu dient ein tabellarischer Lebenslauf. Er ist keine Ich-Erzählung wie die Bewerberstory. Er ist eine nüchterne Beweisführung.

Drucken Sie Ihren aktuellen Lebenslauf aus und gehen Sie ihn noch einmal genau durch. Zeile für Zeile, Station für Station. Ein Lebenslauf ist ein bloßes Faktengerüst. Kommentieren Sie handschriftlich jeden Eintrag. Rekonstruieren Sie Ihre damaligen Entscheidungen. Machen Sie sich Randnotizen und schreiben Sie auf, womit Sie sich in den einzelnen Lebensphasen in der Hauptsache beschäftigt haben. Halten Sie fest, was Sie eigentlich interessiert hat, wozu Sie mangels Zeit nicht gekommen sind. Setzen Sie sich mit Ihrem Lebensweg auseinander – durchaus kritisch, aber auch lebensklug und in der festen Absicht zu verstehen!

Jeder Job-Profi eignet sich eine klare Distinktion zwischen privatem und beruflichem Ich an. Im beruflichen Alltag ist es eine mentale Überlebensfrage, dass man sich nicht mit Haut und Haar einer Sache verschreibt. Die Devise des Selbstvermarkters lautet darum nicht: Ihr dürft alles über mich wissen. Sie heißt: Gesagt sei, was mich stark macht. Offenherzigkeit, Vertrauensseligkeit, ungebremster Mitteilungs- und Geltungsdrang produzieren bloß Geständnisse und Eingeständnisse. Bewerber haben aber nicht die Aufgabe, sich publik zu machen. Bewerber sollen überzeugen.

Finden Sie den richtigen Zugang zur eigenen Biographie. Sehen Sie dann zu, dass auch die Jobanbieter Ihren Werdegang und Ihren Leistungsstand ebenso verstehen!



## ÜBUNG 1 : ERSTER CHECK

Irgendwann, vielleicht sogar erst vor wenigen Tagen, haben Sie ein Curriculum Vitae ausgetüftelt. Den Begriff Vita kennen Sie aus der Werbung, unter anderem für Margarine und Seniorenresidenzen. Nicht überall, wo Vita draufsteht, ist auch Leben drin. Curriculum ist gleichfalls lateinisch und bedeutet Wettlauf, Umlauf, Kreislauf ... das Leben führt einen, wie die alten Karrieristen in der Antike schon wusste, ganz schön im Kreis herum! Schnappen Sie sich also Ihren Lebenslauf und überprüfen Sie Ihre eigene Vorgehensweise. Von welchen Prinzipien und Regeln lassen Sie sich beim Verfassen eines Lebenslaufs leiten?

- (1) Haben Sie ein Deckblatt verwendet?
  - ja
  - nein
- (2) Womit starten Sie nach den Persönlichen Angaben?
  - Aktuelles zuerst
  - Schule zuerst
  - kurzes Statement zuerst
- (3) Wie viele Spalten hat Ihre Tabelle?
  - 1
  - 2
  - 3
- (4) Wie genau markieren Sie Zeitangaben?
  - tagesgenau
  - monatsgenau
  - wie es so kommt
- (5) Wie sind Sie auf das Layout gekommen
  - selbst entworfen
  - Vorlage
  - Europäischer Musterlebenslauf
- (6) Die Schriftgröße
  - wie in Vorlage
  - 10 bis 11 Punkt
  - so groß, dass ich es gut lesen kann

(7) Ort, Datum, Unterschrift am Ende des Lebenslaufs

- ja
- nein

(8) Ihr Gesamteindruck:

- Mein Lebenslauf lädt zum Bearbeiten ein
- Er ist einfach gehalten
- Er ist mit einem Blick erfassbar
- Er bündelt nur verwertbare Informationen

*Kommentar*

*Wie ich in dieser Handreichung noch ausführlicher begründen werde, brauchen Sie ein Deckblatt so sehr wie eine ernsthafte Bewerbungsabsicht ein Deckmäntelchen braucht. Im ersten Drittel der ersten Seite sollte schon Ihr Hauptargument zu finden sein, deshalb werden Sie Ihre Daten umgekehrt chronologisch auflisten. Alles, was über zwei Spalten hinaus geht und überhaupt alle ausgetüftelten Elaborate kann der menschliche Geist nicht erfassen – zumindest nicht auf Anhieb. Alle Daten listen Sie monatsgenau auf, und zwar in ein und derselben Schreibweise. Wechseln Sie zum Beispiel nicht zwischen numerischer und alphabetischer Schreibweise des Datums. So wie das Tattoo beim Menschen fügt jede Art an Zierde und Schmuck dem Lebenslauf keine relevante Information mehr zu (außer der, dass man einen Hang zu Kunst am Bau hat). Tabellensatz braucht keine große Schrift und Sie brauchen wiederum allen Platz, um Ihre Daten unterzubringen. Wählen Sie deshalb den kleinsten für Listen tauglichen Font. Ort, Datum und Unterschrift sind keine für den Sichtungsprozess unbedingt wichtigen Informationen. Lassen Sie's weg! Ein Lebenslauf ist so einfach wie ein Chanel-Kostüm bzw. die Kontur eines Porsches. Einfach meint demnach: raffiniert einfach. Die Job-Preisfrage ist, ob Ihr Curriculum Vitae wirklich nur nützliche, verwertbare und verlässliche Informationen versammelt. Dann ist er einfach raffiniert!*



## ÜBUNG 2 : WER STECKT DAHINTER?

Jedes Startup-Unternehmen hat heute schon eine Story. Jedes Produkt tut so, als hätte es eine Geschichte, eine Aura und einen Fanclub. Ihr Lebenslauf handelt bei aller angebrachten Nüchternheit von Ihnen. Sie machen ihn so einzigartig, wie Sie sich halten. Erklären Sie nicht, dass Ihr Lebenslauf nur durchschnittlich sein kann, da Sie selbst nur Mittelmaß sind. Es gibt für Jobanbieter keinen echten Grund, gerade Sie auszuwählen, wenn Sie sich ununterscheidbar machen. Entweder Sie sehen sich in Ihrem eigenen Lebenslauf klar vor sich oder Sie sehen für ihre berufliche Zukunft wahrscheinlich schwarz. Können Sie sich aus dem Lebenslauf lesen?

Die Person, von der Ihr Lebenslauf handelt ...

- vermag Sachverhalte auf den Punkt bringen
- hat fachlich viel drauf
- kann sich in ein Team, in eine ganze Organisation integrieren
- weiß, was sie im Berufsleben will
- versteht die Jobanforderung
- versteht sich auf das Zuarbeiten
- ist ehrlich und zuverlässig
- ist fachlich bzw. beruflich interessiert und hoch motiviert
- ist lernfähig und lernfreudig
- ist loyal gegenüber einer Organisation

### *Kommentar*

*Wer den Lebenslauf kurz und bündig hält, wer das Wesentliche einer Sache auf den Punkt bringt, ist immer ein guter Zuarbeiter. Die fachliche Tüchtigkeit zeigt sich in den alltäglichen Aufgaben und Pflichten, in den Leistungen und Erfolgen eines Jobs.*

*Notieren Sie, was Sie getan haben, damit man erkennt, was Sie drauf haben. Falls Sie sich schon wiederholt erfolgreich in Einrichtungen, Zusammenschlüssen, Mannschaften eingebracht haben, werden Sie dies wohl auch in Zukunft leisten. Vergessen Sie nicht, Ihre Teamfähigkeit am Beispiel Ihrer Team-Aktivitäten nachzuweisen! Zielgerichtetheit zeigt sich vor allem in der konstanten Richtung des Lebenswegs, in der Schnelligkeit, mit der Ausbildungen absolviert wurden, in der systematischen Aneignung von zusätzlichem Fachwissen.*

*Für den besten Beweis für das Durchdringen und Verstehen von Jobanforderungen halten Stellenanbieter die Angabe von gleicher oder vergleichbarer eigener Jobberfahrung. Nichts überzeugt mehr, als wenn Sie einen Job besser verstehen als derjenige, der ihn anbietet!*

*Bewerben bedeutet in der Praxis, dass Sie einem Rekrutierer einiges an Arbeit machen. Je müheloser die Bearbeitung verläuft, desto besser haben Sie dem Jobanbieter zugearbeitet! Fakten lügen nicht. Darum wirkt immer der Bewerber ehrlicher und glaubwürdiger, der nachprüfbar Fakten zusammenstellt und vorlegt. Lebensläufe, in denen kaum etwas Verwertbares zu finden ist, sind oft Lebensläufe von Menschen, die sich in der Ausbildung und im Beruf nur wenig Mühe gegeben haben.*

*Wenn jemand das Pech oder Glück hat, strohdumm zu sein, braucht er dies bei der Jobsuche nicht verbergen, solange er bloß unmissverständlich herausstellt, dass er fleißig ist. So sehr mit den Freuden des Lebens beschäftigt, dass Sie sich an jeder Weiterbildung und Aktualisierung Ihres fachlichen Wissens vorbei schmuggeln, dürfen Sie als Berufstätiger nicht sein. Gestatten Sie mir einen Exkurs zur Loyalität: Moderne und eher kurzsichtige Arbeitgeber tragen dazu bei, dass gegenseitige Verpflichtungs- und Beistandspakte aufgeweicht oder ganz aufgegeben werden. Loyalität ist für Mitarbeiter eine Verhaltensweise, die im Arbeitsalltag oft kaum mehr honoriert wird. Darum ist sie so selten geworden. Machen Sie dennoch als Bewerber sichtbar, dass Sie loyal zu Partnern und Organisationen stehen. Reichern Sie auch Ihren Lebenslauf mit gelebtem Engagement, mit Beispielen für Ihre Treue und Ihre Bindungsfähigkeit an! Sobald Sie als Bewerber spüren, dass in einem Unternehmen Loyalität geschätzt und gelebt wird, dürfen Sie aufatmen. Wo Menschen zusammenhalten, lässt sich gut arbeiten!*